

Agrarumweltmaßnahmen der GAP– Recht, Praxis, Bewertung



Florian Schöne

Politische Herausforderungen

Klimaschutz

- Anspruchsvolle THG-Minderungsziele für 2030, Vorgaben für Methan und Ammoniak

Stoffausträge

- Umsetzung Nitrat-Richtlinie/ Reduzierung N-Überschüsse (DüngeVO)
- PSM-Zulassung (Glyphosat, Neonikotinoide...)

Biodiversität

- Erreichung der Biodiversitätsziele
- Bekämpfung Insektensterben
- Natura-2000-Umsetzung
- Moorschutz

Nutztierhaltung

- Umbau der Tierhaltung im Sinne des Tier-
schutzes und der Akzeptanz (3-5 Mrd. EUR/Jahr)



Agrarpolitik: Money for nothing?

Grünlandbewirtschaftung: Höchste Intensität

3,6 km² Ausschnitt Emsland/
Niedersachsen:
108.000 Euro jährlich für
naturfeindliche Grünlandnutzung



15,8 km² Landschaftsausschnitt
aus Sachsen-Anhalt:
474.000 Euro jährlich für
intensivste Ackernutzung



8,1 km² Ausschnitt in der
Köln-Aachener Bucht (NRW):
243.000 Euro jährlich für
intensivste Ackernutzung



... in
grünen Gasen. Zudem werden viele Moorböden
regelmäßig genutzt und setzen Jahr für Jahr große
Frei.
... mit europäischen Direktzahlungen in Millio-
nen aller klimapolitischen Verpflichtungen!

4,2 km² Ausschnitt Donauried/Bayern:
126.000 Euro jährlich für klima-
feindliche Ackernutzung auf Auen- und
Moorböden



Jährlich 11,76 Mrd. EUR an Agrarbeihilfen, davon nur 15
€/ha für spezifische Naturschutzmaßnahmen

Agrarumweltmaßnahmen

Naturschutz in intensiv genutzten Agrarlandschaften

Ackerwildkrautschutz max. 2.500 ha (0,02% der AF),
Blühflächen ebenfalls minimal. Vergleich: 2008 >350.000 ha
Stilllegung in Nutzung genommen

Zielorientierte Agrarumweltmaßnahmen haben große
Relevanz, aber nur Anteil von 0,3 % der Ackerfläche und 11 %
des Grünlandes

Feldlerchen-Fenster



Blühstreifen



Bilanz aktuelle EU–Agrarpolitik

Greening ist stark verwässert und nicht mehr als ein bürokratisches Feigenblatt

Erste Säule weiterhin mit klar **negativer Umweltbilanz** – „Gießkanne“ wenig effektiv, aber leicht kontrollierbar

Gute fachliche Praxis aktuell für Naturschutz kaum relevant und schlecht kontrollierbar

⇒ **Zielsteuerung** für Natur- und Umweltschutz nicht gegeben, „goldene Zügel“ des Greening teuer und ineffizient



Bilanz ELER/ Agrarumwelt

Keine Zweckbindung von Mitteln => fehlende Mittel, zu niedrige Prämien (Höchstsätze nicht angehoben)

Erfolgsorientierte Honorierung nicht integriert

Keine Einkommensanreize im ELER (nur Verlustausgleich)

Länderprogramme qualitativ sehr unterschiedlich, klarer Trend zur „**Vereinfachung**“

Abschreckende Kontrollanforderungen und Bürokratie

=> Kontrollierbarkeit sticht Wirksamkeit/Effizienz


Unzureichende Einbindung der Umweltverwaltung

=> zu wenig und zu ungenaue Maßnahmen





Grünlandumbruch auf
Niedermoor Kreis
Rotenburg/Wümme



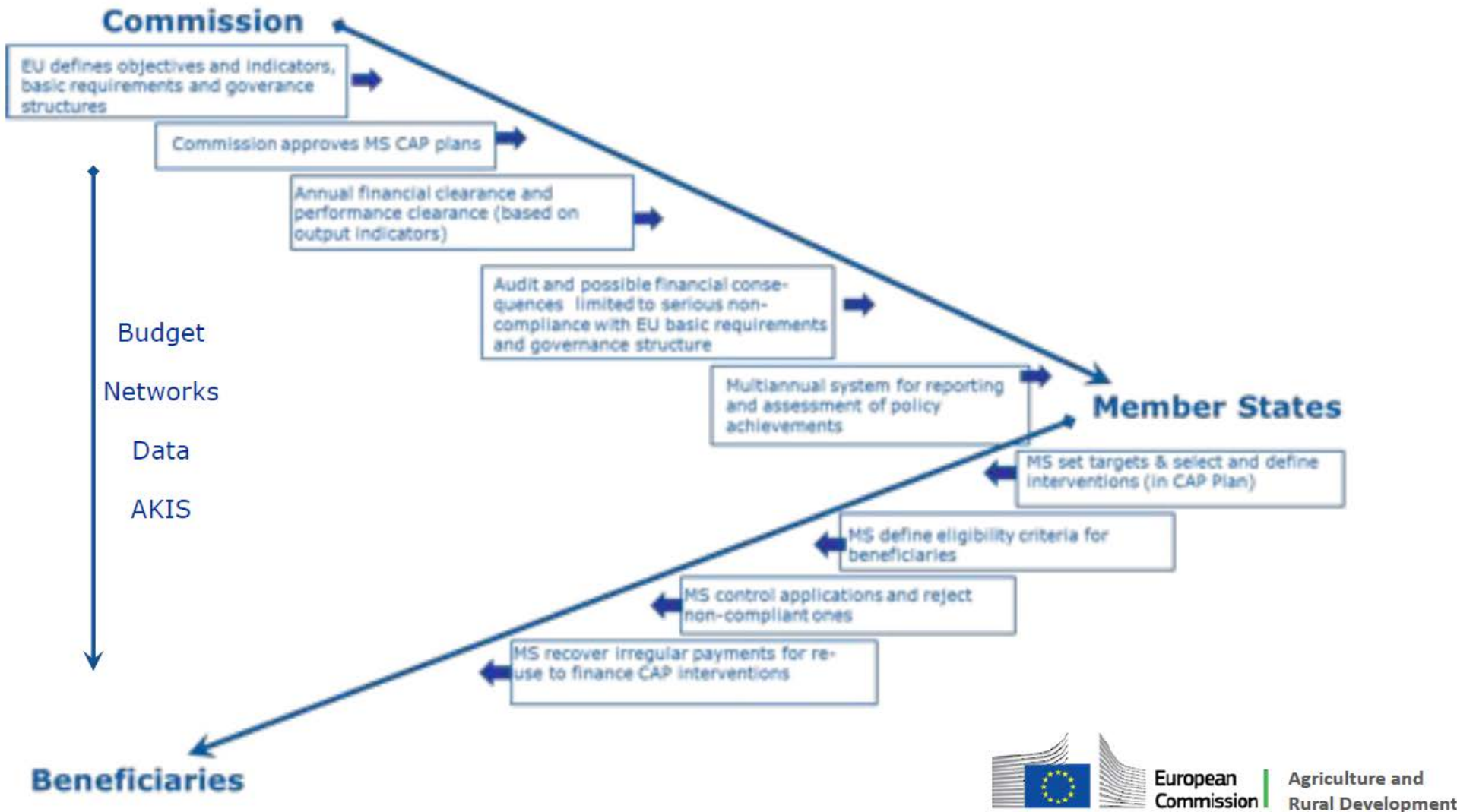
Maisanbau auf
kontinentalem Trockenrasen
im NSG Breitensteichsche
Mühle (Schorfheide)

Perspektiven Agrarumwelt nach 2020

- Erste und zweite Säule werden stärker angeglichen (aber Mehrjährigkeit & Kofinanzierung anders)
- Subsidiarität sowie Ziel- und Ergebnisorientierung in erster und zweiter Säule bietet Chancen, aber auch Risiken
- Künftig auch Direktzahlungen von KOM zu genehmigen, Zielerreichung muss erfüllt sein
- Verstärkte Konditionalität mit „Eco-Schemes“ (bei Abschaffung Greening) auch in erster Säule. Kann künftig über Ertragsausfall/ Mehraufwand hinaus kalkuliert werden?
- Ringfencing/Mittelbindung für Naturschutz zwingend erforderlich



Perspektiven GAP nach 2020



Anforderungen an Programmierung & Finanzierung

Förderung konkreter Maßnahmen für Biodiversität über Einhaltung von Gesetzen hinaus, im Einklang mit fachlichen Planungsinstrumenten (PAFs, Managementpläne)

Zweckbindung von Mitteln im EU-Haushalt (15 Mrd. EUR/a); EU-Kofinanzierungsrate 75–95%

Einkommenswirksamkeit der Zahlungen für Landnutzer

Federführung/Einvernehmen der Naturschutzbehörden bei Programmierung des Fonds, aber Nutzung bestehender Verwaltungsstrukturen (ELER, EFRE) für Abwicklung

Minimierung von Bürokratie und Kontrollaufwand (z.B. durch höhere Toleranz- und Bagatellgrenzen, Stärkung von Eigenverantwortung, gesamtbetriebliche Ansätze, Beratung)



Empfehlungen für AUKM-Förderung

Konzentration der Förderung auf „dunkelgrüne“ Maßnahmen analog Vertragsnaturschutz

Stärkere Handlungs- und Ergebnisorientierung: Artenreichtum besser honorieren, Programme von Zielen her diskutieren

Einführung von Angebotspaketen aus verschiedenen Maßnahmen (z.B. Lerchenfenster, Kiebitzinseln, Lichtstreifen, Altgras,...)

Ergänzung durch Umwelt- und Naturschutzberatung mit gesamtbetrieblichen Ansätzen



Schlussfolgerungen

- Zielorientierung und Mindestkriterien statt Gießkanne: AUM können nur in günstigem Gesamtkontext wirken
 - Neue und innovative Wege im Naturschutz in der Agrarlandschaft auch jenseits von Flächenförderung erforderlich
 - Flächenbindung Tierhaltung mit Reduzierung N-Überschuss und Pestizidaufwand sowie Mindeststandards Biodiv wichtig
 - Ordnungsrecht gewinnt an Bedeutung als ökologische „Baseline“
- => Eine zukunftsfähige Agrarumweltpolitik muss konsistent sein, genug Mittel und Flexibilität besitzen und echte Anreize für alle Beteiligten schaffen!**



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

K. Karkow